

Editorial

© Andrea Pavel



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Jahreswechsel in ein neues Jahrzehnt liegt hinter uns und ich wünsche Ihnen, Ihren Lieben und den Vierbeinern von Herzen alles Gute für das Jahr 2020. In erster Linie eine stabile Gesundheit, denn sie ermöglicht es uns, die vielen schönen Dinge des Lebens genießen und unserem wunderbaren Hobby nachkommen zu können. Erneut liegt auch im SV ein ereignisreiches Jahr hinter uns. Von entscheidender Wichtigkeit für die Zukunft unseres Vereins war aus meiner Sicht die Bundesversammlung im Mai 2019 mit den turnusgemäßen Neuwahlen des SV-Vorstandes. Wir dürfen also gespannt sein und auf notwendige Veränderungen hoffen, die unserem Deutschen Schäferhund und seinem Verein guttun. Warum erzähle ich Ihnen das? Ganz einfach, weil die Konsequenzen aus den getroffenen Entscheidungen in der Folge oftmals den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit berühren. Effektive Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, unsere Außenwirkung positiv zu gestalten. Wichtige Ziele sind die Imageverbesserung und damit verbunden die Gewinnung neuer Interessenten für die Anschaffung eines Deutschen Schäferhundes. Ohne dabei unsere treuen Mitglieder, die dem Verein durch ihren Idealismus eine unverzichtbare Stütze sind, aus den Augen zu verlieren.

Viel Energie fließt in die Bemühungen einer vermehrten Präsenz unseres Deutschen Schäferhundes in der Öffentlichkeit. Ebenso in die Verbesserung der Form, wie wir uns als Verein nach außen präsentieren (Eigenwerbung). Und selbstverständlich in die Kontaktaufnahme zu den Medien (Print, Funk, Fernsehen) und deren Pflege. Alles nach dem Motto: „Wer gesehen werden will, muss sich zeigen.“ Der Deutsche Schäferhund ist in der ganzen Welt ein Superstar und seine Liebhaber in Deutschland sollen wieder auf den ersten Blick erkennen, dass sie mit ihrem Hund in unserer SV-Gemeinschaft bestens aufgehoben sind. Die Menschen hegen eine große Sympathie für den Deutschen Schäferhund. Trotzdem werden wir regelmäßig mit Unmut und Vorurteilen konfrontiert. Der Laie sagt dabei deutlich, was er NICHT möchte. Eine stark abfallende Rückenlinie und/oder eine überwinkelte Hinterhand. Dieses verbindet er automatisch mit dem Vorliegen einer Krankheit. Und einen solchen Hund möchte er nicht besitzen. Das sind unmissverständliche Aussagen.

Wenn wir das Interesse der Bevölkerung an der Anschaffung eines Deutschen Schäferhundes beleben und somit mögliche neue SV-Mitglieder gewinnen möchten, dann müssen wir uns u. a. mit diesem Thema befassen. Gute Öffentlichkeitsarbeit kann viel bewegen. Eines aber kann sie nicht leisten: das Ausräumen von mit negativen Emotionen behafteten Vorurteilen, wenn sich an deren Ursache nichts ändert. Die Analysen der letzten Jahre haben uns deutlich aufgezeigt, an welchen Stellen der Schuh drückt. Jetzt bedarf es eines belastbaren und gemeinsam agierenden SV-Vorstandes, der die Zielrichtung definiert und sich konsequent an die Umsetzung macht. Nur wenn dabei alle dasselbe Ziel verfolgen, können wir erfolgreich sein. Die zentrale Frage, die es in meinen Augen zunächst zu beantworten gilt, lautet: „Wer sind wir und wohin wollen wir uns als Verein entwickeln?“ Mit unserer fast 125-jährigen Tradition liegt eine große Aufgabe vor uns. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass wir am Ende dieses Jahres auf erste Erfolge und Lichtblicke zurückschauen können. Lassen Sie uns zuversichtlich sein, dass das gelingt.

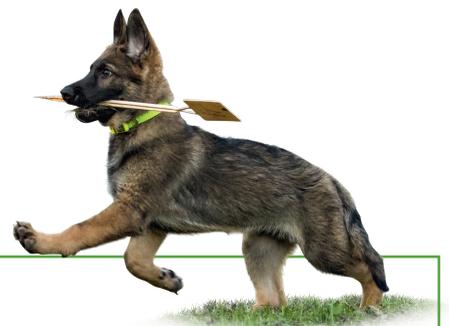
„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück steht am Ende!“

Herzlichst Ihre

Roswitha Dannenberg
SV-Pressereferentin



Auf dem Titel dieser Ausgabe sehen Sie Ulrike Sammet, Siegerin der BFH 2019, fotografiert von Roswitha Dannenberg.



© Marco Friemel



Der SV im Web! Viele weitere Informationen, Bildergalerien und Nachrichten aus dem aktuellen Vereinsgeschehen lesen Sie regelmäßig auf der Website unseres Vereins. Besuchen Sie uns auf: www.schaeferhunde.de